Leinwand in Pink

Autor(en): **Senn, Doris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-630974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leinwand in Pink

Sie heissen Alma und Orit, Jennifer und Phranc, Manuela und Fräulein von Bernburg, Valentine und Shy. Und sie füllen die Leinwand mit Geschichten von lesbischen Müttern, von spröden Femmes und sensiblen Butches, von bärtigen Frauen und leidenschaftlichen Suppenköchinnen, von kämpferischen Feministinnen und schwärmerischen Jeanne-Moreau-Liebhaberinnen.

Zu sehen sind sie bei Pink Apple, dem lesbisch-schwulen Filmfestival, das im Mai zum sechsten Mal die Leinwand in Zürich und Frauenfeld rosa färbt. Und das sind noch längst nicht alle Filmheldinnen, die es dann im Kino zu bewundern gilt: Erzählt wird auch von Ruthie und Connie, die sich 1959 in Brooklyn begegneten und anfreundeten. Damals waren beide verheiratet, hatten Kinder und engagierten sich in der jüdischen Community. Bis 1974 das Ungeheuerliche geschah: Sie verliebten sich ineinander! Die Wellen der Empörung schlugen hoch, als sie beschlossen, sich nicht zu verstecken und zusammen ein neues Leben zu beginnen. Für sie bedeutete das: die Familie verlieren, den Rückhalt in der Gemeinschaft, den FreundInnenkreis. Und auch jetzt, dreissig Jahre später, hat die Aussöhnung nur teilweise stattgefunden. Dafür engagieren sich Ruthie und Connie heute für die Gleichstellung homosexueller Lebensgemeinschaften und in Coming-out-Selbsthilfegruppen. Das Porträt der beiden humorvollen, kämpferischen Ladies mit dem Titel «Ruthie & Connie: Every Room in the House» stammt von der New Yorker Filmemacherin Deborah Dickson.

Ruthie Bermann und Connie Kurtz werden bei der Filmvorführung anwesend sein.

Oder die Geschichte der 17-jährigen Kerou. Ihr Herz schlägt für Yuezhen, ihre Klassenkameradin, die aber möchte unbedingt Shihao kennen lernen, den Schwimmchampion und Star der Schule. Kerou bietet sich als Vermittlerin an – ohne den gewünschten Erfolg: Shihaos Herz beginnt nämlich für Kerou zu schlagen. Dieser kleine, feine Coming-out-Film aus Taiwan stellt weniger den möglichen Trubel um die sexuelle Orientierung seiner Hauptfigur Kerou in den Vordergrund als das schillernde Neuland der emotionalen Zwischentöne, das sich auf Grund des ungelösten «Liebesdreiecks» dieser Heranwachsenden auftut. «Blue Gate Crossing», das Zweitlingswerk des Regisseurs Yee Chih-Yen, konnte in Cannes 2002 einen Überraschungserfolg verbuchen und ist bei Pink Apple als Vorpremiere zu sehen.

Oder das Drunter und Drüber rund um Ossi Oswalda, den Star der frühen Komödien von Ernst Lubitsch (der später Greta Garbo inszenierte). Dank einem Griff in die Raritätenkiste ist der Stummfilm «Ich möchte kein Mann sein» von 1918 zu sehen. Darin spielt Ossi das junge und widerspenstige Fräulein, das raucht, scharfe Sachen trinkt und leidenschaftlich gern Poker spielt. Ein Hauslehrer soll sie zur Räson bringen, worauf Ossi einen Frack kauft und sich mit Bubikopf und Monokel ins Berliner Nachtleben stürzt. Zu dieser frechen Crossdressing-Komödie gesellt sich der Kurzfilm «Aus eines Mannes Mädchenzeit» von 1912, eine für diese Zeit ganz erstaunliche Travestie-Posse. Ein Arbeitsloser verkleidet sich als Frau, um eine Anstellung als Dienstmädchen zu finden. Dabei steht – wie bei «Ich möchte kein Mann sein» – die Lust am Spiel mit den gesellschaftlich definierten Rollen, mit dem erotischen Knistern zwischen gleich- und andersgeschlechtlicher Anziehung im Vordergrund. Beide Filme werden von zwei Musikerinnen live begleitet.

Doris Senn

Pink Apple findet vom 8.–14. Mai im Arthouse Movie in Zürich statt.
Vom 15.–18. und vom 23.–25. Mai gibts die Pink-Apple-Filme im Cinema Luna in Frauenfeld zu sehen.
Ab Mitte April ist das Programm unter www.pinkapple.ch einsehbar. Es kann auch per Post angefordert werden: Pink Apple, Postfach 729, 8501 Frauenfeld.

Blue Gate Crossing

Ruthie & Connie